

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 121 (2024)
Heft: 4

Rubrik: Türe auf : bei Livia Schlesinger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ich wünsche mir pragmatischeres Vorgehen, vereint mit einem gesunden Menschenverstand.»
FOTO: ZVG

TÜRE AUF

BEI LIVIA SCHLESINGER

Sozialdienst:	Stadt Wil (SG), 7 Mitarbeitende in der Abteilung, insgesamt ca. 50
Funktion:	kaufm. Angestellte, div. Weiterbildungen im Bereich Soziale Arbeit, Abteilungsleiterin Zentrale Dienste
Angestellt seit:	Oktober 2023
Alter:	43 Jahre

Was zeichnet Ihren Sozialdienst aus?

Die Sozialen Dienste der Stadt Wil können aufgrund der räumlichen Verhältnisse auf kurze Informations- und Auskunftswegen zurückgreifen, was für die Zusammenarbeit ein grosser Vorteil ist. Sozialhilfe, Berufsbeistandschaft, Zentrale Dienste und Sozialberatung sind unter einem Dach angesiedelt.

Wie sah Ihr Arbeitstag aus?

Nebst der Bearbeitung von unterschiedlichen Arbeiten habe ich heute eine Einsprache für die SVA St. Gallen verfasst, eine Verfügung über eine sozialpädagogische Familienbegleitung für die Sozialbehörde ausgearbeitet und mich für die kommenden Mitarbeitergespräche vorbereitet.

Sie arbeiten ausser in Wil derzeit noch in einem kleinen Sozialamt, was ist der grösste Unterschied?

Der Fachbereich und der damit verbundene direkte Klientenkontakt. Dieser ist in Wil nicht gleich intensiv und auf einer anderen Ebene.

Sozialdienste sind täglich vor Herausforderungen gestellt. Was beschäftigt Sie derzeit besonders?

Mich persönlich beschäftigt derzeit am meisten die Verwahrlosung der Gesellschaft, besonders bei Kindern und Jugendlichen. Dabei fällt mir auf, dass es sehr lange dauert, bis Massnahmen für eine Veränderung und/oder Verbesserung ergriffen werden.

Worüber haben Sie sich in letzter Zeit geärgert, was war schwierig für Sie?

Im beruflichen Kontext fällt mir spontan kein Ärgernis ein. Jedoch ärgere ich mich im Moment häufig über Entscheidungen des Bundesrats. Im Speziellen über das rigorose Sparprogramm, das der Bundesrat umsetzen möchte. Dass man die Schuldenbremse einhalten und dabei sparen muss, ist unbestritten. Die vorgeschlagenen Sparmassnahmen finde ich jedoch nicht ausgeglichen. Dabei stört mich vor allem, dass der Mittelstand weiter stark belastet wird.

Was hat Ihnen in den letzten Wochen bei Ihrer Arbeit am meisten Freude gemacht?

Der Entscheid des Wiler Stadtparlaments, die Stellenprozente bei der Berufsbeistandschaft, der Sozialberatung und der Jugend- und Familienberatung aufzustocken.

Was würden Sie sich wünschen, worauf Sie beim Erlernen Ihres Berufs besser vorbereitet worden wären?

Grundsätzlich wünsche ich mir pragmatischeres Vorgehen, vereint mit einem gesunden Menschenverstand, sowie Mut für Neues, auch wenn dies

mit einem Risiko verbunden sein kann.

Wenn Sie die Möglichkeit hätten, etwas an Ihrer Stelle / am Sozialdienst zu ändern, was würden Sie anpacken?

In Zeiten, in denen Rechtspopulisten auf dem Vormarsch sind, muss dem rechten Gedankengut Einhalt geboten werden. Die Asyl- und Flüchtlingsdebatte polarisiert. Momentan gibt es ausserdem einen akuten Fachkräftemangel. Dieser könnte eine Chance bieten, Menschen mit Migrationshintergrund als zukünftige Fachkräfte anzuwerben und in die schweizerische Gesellschaft einzubinden. Wenn sich diese Integration als erfolgreich herausstellt, würde dies einerseits Sozialhilfeausgaben eindämmen, andererseits zwingt es die Menschen, sich zwangsläufig in den Arbeitsmarkt und ins tägliche Leben der Schweiz einzugliedern.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft in Bezug auf Ihre Arbeit beim Sozialdienst?

Ich würde mir wünschen, dass man weniger im eigenen «Gärtli» seine Suppe kocht, sondern über den Gartenzaun hinausschaut und Lösungen sucht, die für alle einigermaßen stimmen. Der gute alte Kompromiss ist positiver, als eine einseitige Haltung.



In der Schweiz gibt es Hunderte von Sozialdiensten mit unzähligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in unterschiedlichen Lebenslagen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. In dieser Serie berichten sie aus ihrem Berufsalltag, den schönen und den schwierigen Seiten ihrer Arbeit.